

Tagungsbericht „Familie im Werk Thomas Manns“

von Frank Weiher

Am 14. und 15. November 2014 fand im Haus der Universität das 4. Studierenden- und Doktorandenforum der Thomas Mann-Gesellschaft Düsseldorf in Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Heinrich-Heine-Universität statt, das sich diesmal dem Thema „Familie im Werk Thomas Manns“ widmete.

In ihren Grußworten betonten Professor Dr. Ulrich Rosar (Prodekan der Philosophischen Fakultät) und Professor Dr. Volker C. Dörr (Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft) die Bedeutung des akademischen Nachwuchses für die Wissenschaft, auf dessen Förderung die Thomas Mann-Gesellschaft Düsseldorf seit ihrer Gründung im Jahr 2009 ein besonderes Augenmerk richtet.

Dass der so oft als bürgerlich eingeschätzte Autor in erster Linie prekäre und aus der Ordnung gefallene Familienverhältnisse schildert, und somit einen durchweg modernen Blick auf die patriarchalen Settings des Bürgertums wirft, bildete einen Leitgedanken der zweitägigen Veranstaltung, auf der die präsentierten Thesen rege und kontrovers diskutiert wurden. Als ein Referenztext des Forums stellte sich Peter Sloterdijks jüngste Publikation *Die schrecklichen Kinder der Neuzeit* heraus. Die Fokussierung auf primär anthropologische Fragestellungen in Bezug auf das Werk Thomas Manns, erwies sich als lohnend und ergebnisfördernd.

So las etwa Philipp Ritzen (Düsseldorf) den Typhus-Tod des lebensuntauglichen Hanno Buddenbrook als Suizid und damit als einzig möglichen selbstbestimmten Akt, um korrigierend in die Familienchronik einzugreifen und ihrer Verfallslinie ein Ende zu setzen.

Julia Spahr (Bern) richtete den Blick auf die *familiären Strukturen der ‚Buddenbrooks‘* anhand der Essenszenen in Thomas Manns Erstlingsroman. Sie wies hierbei schlüssig nach, dass der Autor die Details der zeremoniellen Speisen der Familie mit Verfallsmotiven auflädt.

Miriam Zeh (Köln) untersuchte Tony Buddenbrook und Gabriele Reuters Romanfigur Agathe Heidling als *Töchter aus guter Familie* und machte deutlich, wie beide in ihren Emanzipationsbestrebungen an der Geschlechterpolitik ihrer Zeit scheitern. Matthias Ott (Kassel) betrachtete *Ehe und Familie in ‚Luischen‘, ‚Anekdote‘ und ‚Buddenbrooks‘*. Natalia Brodniewicz (Dortmund) lenkte den Blick auf *Mütter und andere weibliche Prototypen im Werk Thomas Manns*.

Der zweite Forumstag begann mit einem Vortrag von Heng Barone (Aachen), der sich dem *Leben als Ästhet* widmete. Barone untersuchte die für Thomas Mann typischen Divergenzen

zwischen Familie, Glück und Künstlertum anhand der Erzählung *Der Bajazzo*. Im Anschluss lenkte Peter Klingel (Düsseldorf) den Blick auf den *Generationenkonflikt und (nicht nur) sexuelle Identität in ‚Unordnung und frühes Leid‘*.

Tamara Fröhler (München) untersuchte *Hans Castorps Sehnsucht nach der ‚Heiligen Familie‘* und nahm hierbei die vielen Dreierkonstellationen des *Zauberbergs* in den Blick. Der Vollweise Hans, so Fröhlers These, ist permanent auf der Suche nach geordneten Familienverhältnissen, die er sich durch die Vaterfiguren Naphta und Settembrini, Peeperkorn und Hofrat Behrens, sowie durch die Mutterfigur Madame Chauchat imaginiert.

Die beiden letzten Referenten des Forums, Volker Sliepen und Kim Junold, beide aus Düsseldorf, widmeten sich dem Roman Thomas Manns, der die desaströsen Familienverhältnisse schlechthin präsentiert: *Der Erwählte*. Volker Sliepen beurteilte die Inzestgeburt Gregorius als Voraussetzung seiner Erwählung. Der Lektüre Sloterdijks verpflichtet, qualifizierte er Gregorius als Bastard, der somit ein Paradigma des modernen Menschen bilde. Kim Junold stellte die Frage des Inzests in den Kontext der Humanität. Gerade weil der künftige Pabst ein stigmatisierter Außenseiter sei, erfülle er die Kriterien des Menschlichen schlechthin.

Ein besonderer Dank der Veranstalter gilt dem Dekanat der Philosophischen Fakultät, das das Forum großzügig finanziell und ideell unterstützt hat. Damit die Forschungsergebnisse der Referentinnen und Referenten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und somit einen genuinen Beitrag zur Forschung bilden können, werden die Vorträge in Aufsatzform im 4. Band der Schriftenreihe „Düsseldorfer Beiträge zur Thomas Mann-Forschung“ veröffentlicht.